

# Das Übergangsmanagement zur beruflichen (Re-)Integration von (ehemaligen) Gefangenen

## Die Gemeinschaftsinitiative B5 und das Modellprojekt MACS in Nordrhein-Westfalen

Wolfgang Wirth, Kriminologischer Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen

Fachtagung „Übergangsmanagement“ der DBH am 9. Juli 2013 in Frankfurt a.M.



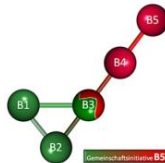


# Überblick

- I
- **Übergangsmangement in der Diskussion**  
Das ganze Bild

- II
- **Übergangsmangement zur Berufsintegration**  
Ein notwendiger Fokus

- III
- **Gemeinschaftsinitiative B5**  
Der aktuelle Stand im Übergangsmangement



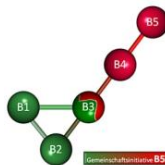


# Überblick

- I
- **Übergangmanagement in der Diskussion**  
Das ganze Bild

- II
- **Übergangmanagement zur Berufsintegration**  
Ein notwendiger Fokus

- III
- **Gemeinschaftsinitiative B5**  
Der aktuelle Stand im Übergangmanagement





# Die fehlende Definition des Übergangsmagements

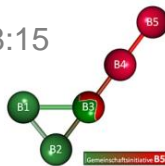




# Management: Helfen Anglizismen weiter?

- **Management** – ein technokratischer Begriff für ...
  - Führung, Leitung, Regie, Verwaltung, Organisation  
(*Geschäfte, Betriebe, Unternehmen*)
  - Planung, Steuerung, Behandlung, Handhabung  
(*Ressourcen, Verfahren, Menschen*)
- **mit altsprachlichen Wurzeln als ...**
  - manus agere: „*an der Hand führen*“
  - aber auch: „*ein Pferd in allen Gangarten üben*“\*
  - mansionem agere: „*das Haus (für andere) bestellen*“

\* Breisig, T. : Management. Oldenburg 2008:15





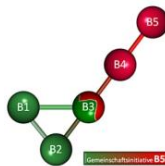


# Übergangsmanagement: Definitionsvorschlag

## Übergangsmanagement ist

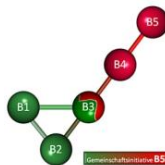
... eine systematisch geplante, vermittelnd umgesetzte und wiederholt bewertete Verknüpfung vollzugsinterner Behandlungsmaßnahmen mit vollzugsexternen Reintegrationshilfen für (ehemalige) Gefangene, die in enger Kooperation zwischen Justizbehörden, Einrichtungen der Straffälligenhilfe und kompetenten Dritten zu organisieren ist.

**... eine organisationsübergreifende Schaffung von Förderketten zur sozialen Wiedereingliederung von Strafgefangenen und Haftentlassenen.**





# Der politische Wille zum Übergangsmanagement in Nordrhein-Westfalen







# Anerkannte Begründung des Übergangsmanagements

## 1. Behandlungsgrenzen im Vollzug

- **Zeitlich:** Begrenzte Einwirkungsmöglichkeiten
- **Organisatorisch:** Begrenzte Zuständigkeiten
- **Ökonomisch:** Begrenzte Ressourcen
- **Inhaltlich:** Begrenzte Wirksamkeit

**Ergo: Erwartungen an Vollzugsmöglichkeiten begrenzen!**

## 2. Wiedereingliederungspotentiale nach Vollzug

- **Zeitlich:** Vermeidung des „Entlassungslochs“ im Hochrisiko
- **Organisatorisch:** Verbindung fragmentierter Kompetenzen
- **Ökonomisch:** Vermeidung unnützer Doppelarbeit
- **Inhaltlich:** Effektivitätssicherung und Wirkungssteigerung

**Ergo: Möglichkeiten des Übergangsmanagements nutzen!**

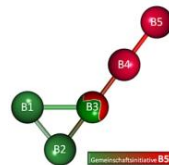




## Rechtspolitische Ziele in NRW (15. Legislaturperiode)

### Behandlungsvollzug (Ausbau der Fachdienste, Übergangsmanagement)

Dem Resozialisierungsauftrag des Strafvollzugsgesetzes ist mehr als bisher auch dadurch Rechnung zu tragen, dass ein Übergangs- und Nachsorgemanagement für (ehemalige) Gefangene im Rahmen einer umfassenden Integrationsplanung, möglichst flächendeckend institutionalisiert wird. In diesem Zusammenhang ist die individuelle Vollzugsplanung um eine über den Entlassungszeitpunkt hinausgehende Wiedereingliederungsplanung zu erweitern. Hierzu bedarf es eines zukunftsweisenden Ausbaus regionaler wie überregionaler Netzwerke, die eine nahtlose Verknüpfung vollzugsinterner Behandlungs- mit vollzugsexternen Wiedereingliederungsmaßnahmen ermöglicht. Insbesondere im Bereich der Arbeitsmarktintegration von Gefangenen soll ein solches vollzugsübergreifend wirkendes Case - Management unter Einbeziehung aller relevanten Arbeitsmarktakteure künftig Standard werden, um Rückfallrisiken zu verringern. Hiermit wird nicht zuletzt eine Stärkung des fachspezifischen Vollzugspersonals sowie die Förderung des ehrenamtlichen Engagements in diesem Bereich einhergehen müssen.





## Rechtspolitische Ziele (16. Legislaturperiode)

### JUSTIZ IN NRW

• vorsorgend • nachhaltig • gerecht



Die rechtspolitischen Ziele  
der nordrhein-westfälischen  
Landesregierung  
für die 16. Legislaturperiode

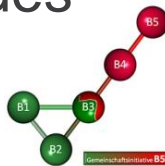
Neben einer menschenwürdigen Unterbringung werden wir den Gefangenen **qualifizierte Resozialisierungsangebote wie Schul- und Berufsbildung**, Konfliktbewältigung und Umgang mit dem Verbraucheralltag bieten. Den besonderen Bedürfnissen von Frauen im Strafvollzug wird ebenso besondere Beachtung zuteil wie **einem optimierten Übergangsmanagement**. Hierzu gehört insbesondere die **berufliche Reintegration der Gefangenen**, zu der wir durch den Ausbau der Arbeits- und Ausbildungsplätze beitragen, genauso aber die Unterstützung der in diesem Bereich tätigen freien Träger mit dem Ziel einer **Systematisierung und flächen-deckenden Vereinheitlichung des konkreten Angebots**.





# Leitlinie: Das Übergangsmanagement optimieren

- Wiedereingliederung, insbesondere Arbeitsmarktintegration, als übergeordnetes **(Präventions-)Ziel**
- Vollzugs- und (Re-)Integrationsplanung als **Voraussetzung** eines flächendeckend institutionalisierten Übergangsmanagements
- Ausbau (über-)regionaler Netzwerke zur Verknüpfung vollzuglicher Behandlung und vollzugsexterner Nachsorge als **Aufgabe**
- Case Management zur fallbezogenen und fallübergreifenden Zusammenarbeit als **Handlungskonzept**
- Kooperation mit ambulanten Diensten und Arbeitsmarktakteuren, Einbindung auch ehrenamtlicher Kräfte und Qualifizierung des Vollzugspersonals als **Konsequenz**





# Übergangsmanagement: Fokuswechsel

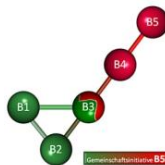
**V**orbeugung (auch) durch **N**achsorge

Soziale **R**eintegration ergänzt  
individuelle **R**esozialisierung

Fallbezogene **K**ooperation verlangt  
fallübergreifende **V**ernetzung



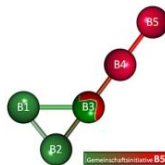
# Drei Handlungsfelder im Übergangsmangement





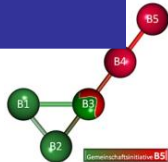
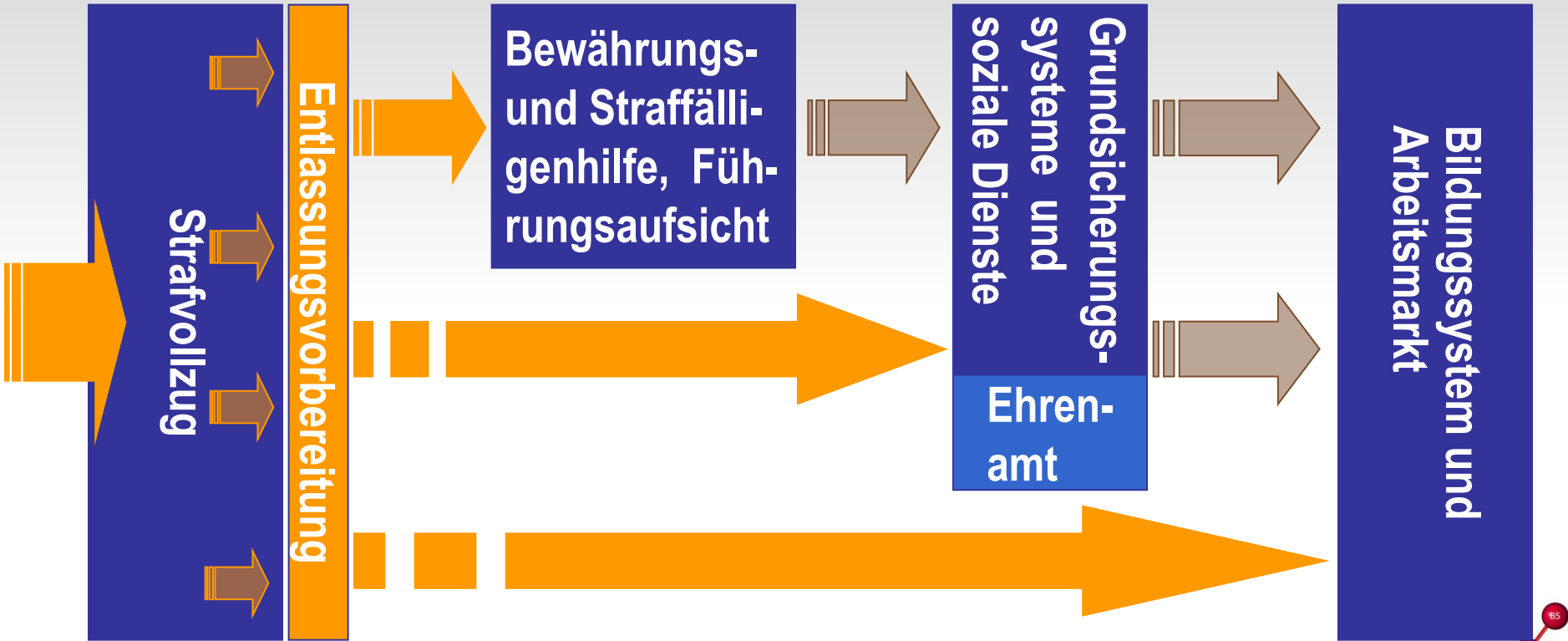
# Übergangsmangement: Handlungsfelder

1. **Organisatorische Verzahnung** stationärer und ambulanter Dienste der Justiz und der (Freien) Straffälligenhilfe
2. **Problem- und lösungsorientierte Vernetzung** des Strafvollzuges mit (über-)örtlichen Hilfesystemen inkl. sozialen Diensten und ehrenamtlichen Helfern
3. **Systematische Vermittlung** (ehemaliger) Gefangener in Beschäftigung im Arbeits- und/oder Ausbildungsmarkt  
*(bei Bedarf und soweit möglich in Abstimmung mit den ambulanten Diensten der Justiz, der Bundesagentur für Arbeit und anderen Trägern – aber auch „direkt“ aus dem Vollzug)*





# Übergangsmanagement: Handlungsfelder



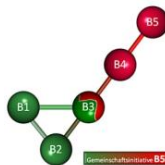




# Übergangsmanagement: Definitionsvorschlag

**Übergangsmanagement zur Arbeitsmarktintegration ist**  
... eine systematisch geplante, vermittelnd umgesetzte und wiederholt bewertete Verknüpfung vollzugsinterner **Berufsförderungsmaßnahmen** mit vollzugsexternen Reintegrationshilfen für (ehemalige) Gefangene, die in enger Kooperation zwischen Justizbehörden, Einrichtungen der Straffälligenhilfe und kompetenten **Arbeitsmarktakteuren** zu organisieren ist.

**... eine organisationsübergreifende Schaffung von Förderketten zur beruflichen und sozialen Wiedereingliederung von Strafgefangenen und Haftentlassenen.**



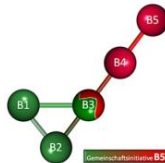


# Überblick

- I
- **Übergangsmanagement in der Diskussion**  
Das ganze Bild

- II
- **Übergangsmanagement zur Berufsintegration**  
Ein notwendiger Fokus

- III
- **Gemeinschaftsinitiative B5**  
Der aktuelle Stand im Übergangsmanagement





# Die wissenschaftliche Begründung





## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ **Erstens:**

Wir wissen, dass Menschen nicht allein deshalb straffällig werden, **weil** sie arbeitslos sind – aber auch, dass Haftentlassene überdurchschnittlich häufig rückfällig werden, **wenn** sie arbeitslos sind.

Und wir wissen auch, dass die weitaus meisten Gefangenen schon vor der Haft arbeitslos waren und auch der Haft besonders häufig von Arbeitslosigkeit bedroht sind, was den Bedarf an beruflichen Fördermaßnahmen im Vollzug begründet.

Quelle: Wirth 1996





## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ **Zweitens:**

Wir wissen, dass berufliche Bildungs- und Reintegrationsmaßnahmen relativ konsistente **positive Effekte auf die Reduzierung des Rückfallrisikos** zeigen - und zwar, je nach Art der Maßnahme, um durchschnittlich **5 bis 13%**.

- Quelle: Lösel 2010, Aos et al 2006



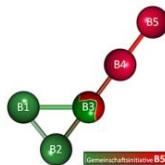


## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ **Drittens:**

Wir wissen, dass die **rückfallmindernden Effekte** beruflicher Förderung im Strafvollzug **verpuffen**, wenn die Gefangenen nach der Haft keine Beschäftigungsperspektive finden.

- Quelle: Wirth 2003





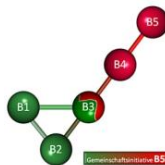


## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ Fünftens:

Wir wissen, dass (ehemalige) Gefangene mit **multiplen Vermittlungshemmnissen** konfrontiert sind, deren Bewältigung **vernetzte Hilfen** zur nachhaltigen Arbeitsmarktintegration erfordert.

- Quelle: Wirth 2006







## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ Sechstens:

Wir wissen, dass Gefangene, die nach der Haft einen Arbeits- oder (Folge-) **Ausbildungsplatz finden und diesen auch behalten**, geringere Rückfallrisiken haben – vor allem, wenn die Beschäftigung angemessen entlohnt ist.

- Quelle: Petersilia 2005; Visher, Debus, Jahner 2008





## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ **Siebens:**

Wir wissen, dass der Eingliederungserfolg von der Motivation und Qualifikation der Teilnehmenden abhängt, aber auch, dass **vollzugsübergreifende Case Management Teams**, die strukturiert mit ambulanten und kommunalen Diensten kooperieren, die jeweiligen Handlungsbedarfe am besten erkennen und berücksichtigen können.

- Quelle:  
Coffey Consulting & Mathematica Policy Research 2009; Taxman et al. 2004



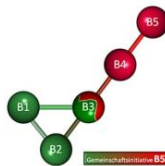


## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ **Achtens:**

Wir wissen, dass die Kosten für Projekte des beschäftigungsorientierten Übergangsmanagements vergleichsweise gering ausfallen und dass sie zudem über ihre Präventionseffekte auch **einen positiven ökonomischen Nutzen** generieren können.

- Quelle:  
Coffey Consulting & Mathematica Policy Research 2009;  
Aos et. al. 2006; Lee et.al. 2012

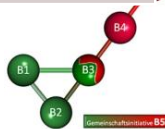




## Präventiver und ökonomischer Nutzen

Programme	Effect on Crime Outcome	Benefits minus Costs per Participant
Juvenile Sex Offender Treatment	- 10,2%	7.829 \$
Vocational Education	-9,0%	13.738 \$
Aggression Replacement Training	- 7,3%	14.660 \$
General Education	- 7,0%	10.669 \$
Sex Offender Treatment with Aftercare	- 7,0%	- 3.258 \$
Cognitive Behavioral Therapy	- 6,3%	10.299 \$
Correctional Industries	- 5,9%	9.439 \$
Drug Treatment	- 5,7%	7.835 \$
Scare Straight	+ 6,8%	- 14.667 \$

(Aos et al. 2006)

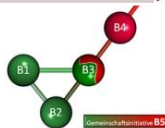




## Präventiver und ökonomischer Nutzen

Programme	Measured Risk (odds of positive value)	Benefits to cost ratio
Employment Training / Job Assistance	100 %	40,76 \$
Cognitive Behavioral Therapy	100 %	23,55 \$
Correctional Education in Prison	100 %	19,00 \$
Vocational Education in Prison	100 %	13,01 \$
Work Release	99 %	10,77 \$
Supervision with RNR Principles	100 %	6,83 \$
Correctional Industries in Prison	100 %	4,97 \$
Drug Treatment in Prison	100 %	3,38 \$
Intensive Supervision with Treatment	96 %	1,93 \$

(Lee et al. 2012)



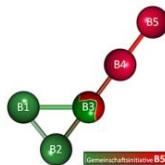


## Begründung: 9 empirisch belegte Einsichten

### ➤ Neuntens:

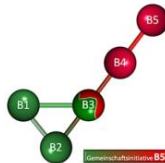
Und wir wissen schließlich aus eigenen Modellprojekten, dass der Aufbau eines beschäftigungsorientierten Übergangsmanagements für Gefangene und Haftentlassene nicht gut begründet, sondern auch machbar und Erfolg versprechend ist, ....

**.... wenn man die erforderlichen Gelingensbedingungen kennt und systematisch berücksichtigt.**





# Die praktische (Modellprojekt-) Erprobung





# Innovationsstrategie: Entwicklungsphase

Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen

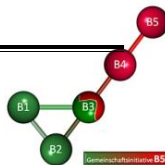
Entwicklungsphase

Verknüpfung

Verstetigungsphase

Empirische Studie bestätigt Präventionseffekte beruflicher Förderung im Jugendstrafvollzug, aber auch Bedarf an zusätzlichen Vermittlungsleistungen

WiBMA







# Innovationsstrategie: Entwicklungsphase

Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen

Entwicklungsphase

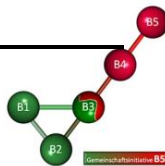
Verknüpfung

Verstetigungsphase

In 5 Jugendanstalten wird eine „arbeitsmarkt-orientierte Entlassungsvorbereitung“ zur Vermittlung Gefangener in Arbeit und (Folge-) Ausbildung erprobt

WiBMA

MABiS





# Innovationsstrategie: Verknüpfungsphase

Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen

Entwicklungsphase

Verknüpfung

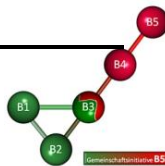
Verstetigungsphase

MABiS wird zu einem Netzwerk aus 12 JVAen und 6 Nachsorgestellen ausgebaut, das Qualifizierungs-, Vermittlungs- und Stabilisierungsleistungen anbietet

WiBMA

MABiS

MABiS.Net





# Innovationsstrategie: Verknüpfungsphase

Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen

Entwicklungsphase

Verknüpfung

Verstetigungsphase

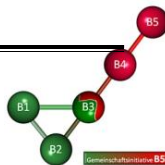
Die Entwicklungspartnerschaft „Zukunft der Bildung im Strafvollzug“ unterstützt mit modularisierten Bildungsangeboten und Einbindung von Zeitarbeitsfirmen

ZUBILIS

MABiS

MABiS.Net

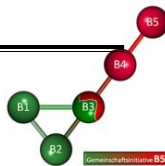
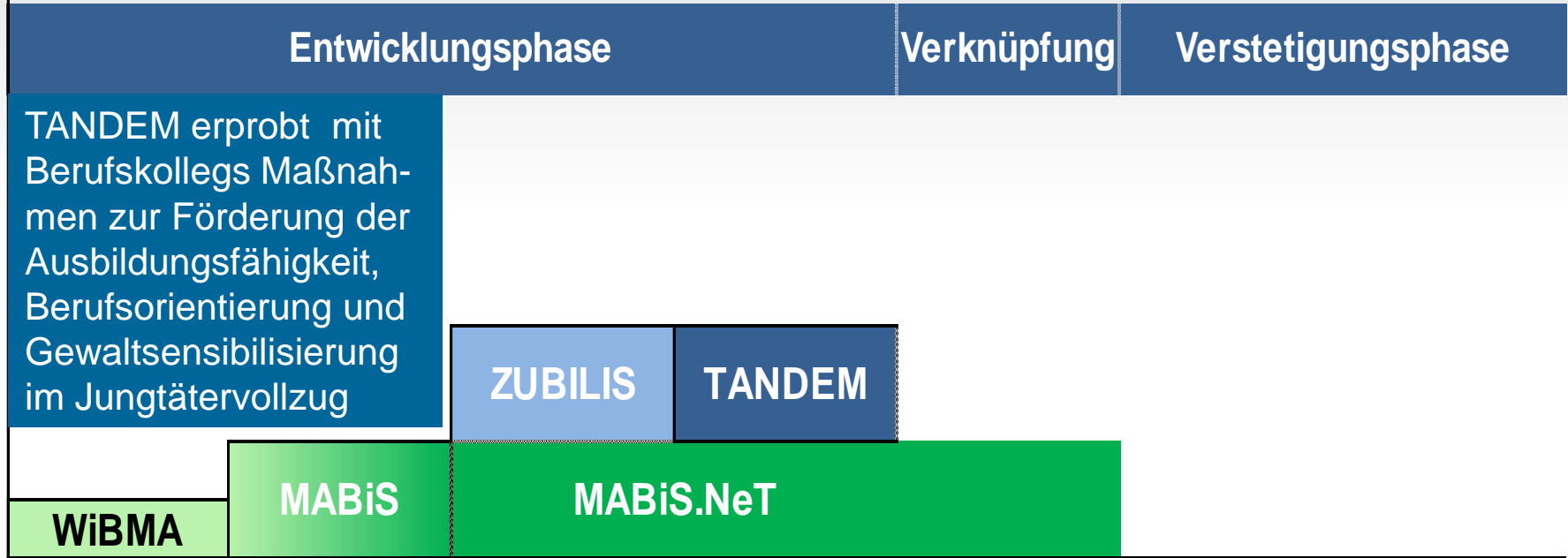
WiBMA





# Innovationsstrategie: Verknüpfungsphase

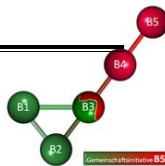
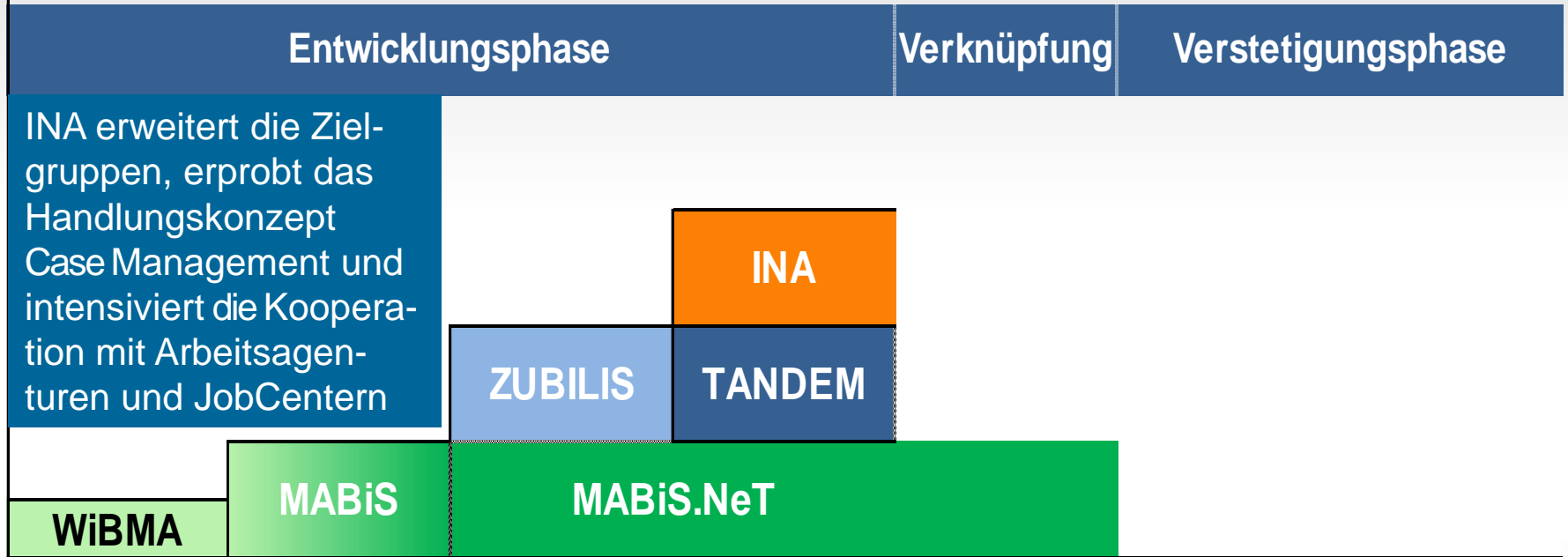
Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen





# Innovationsstrategie: Verknüpfungsphase

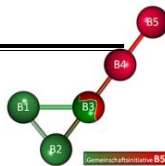
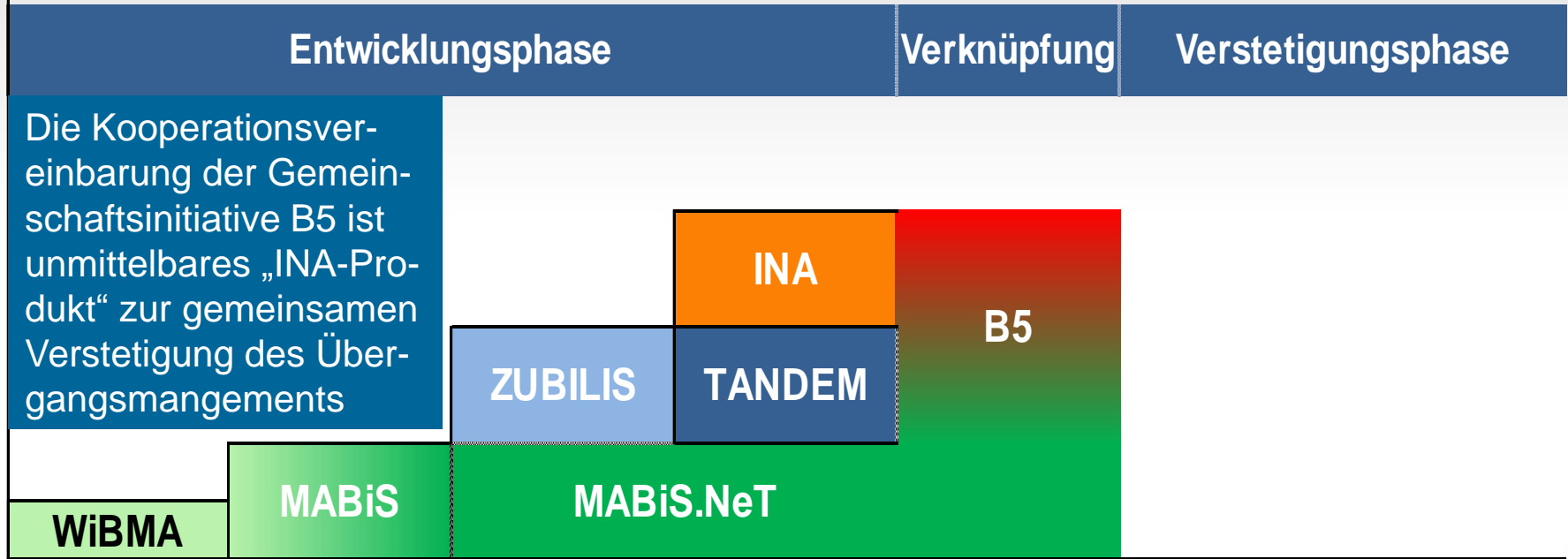
Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen





# Innovationsstrategie: Verknüpfungsphase

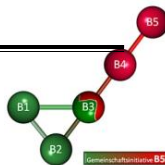
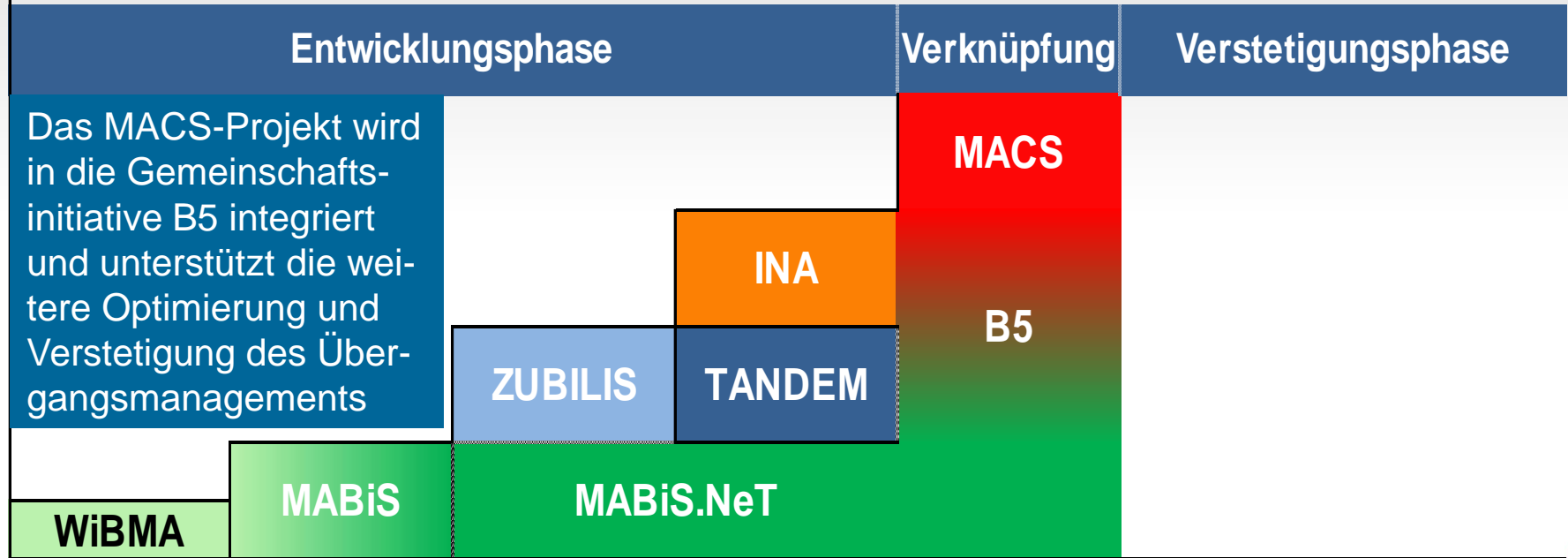
Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen





# Innovationsstrategie: Verknüpfungsphase

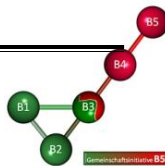
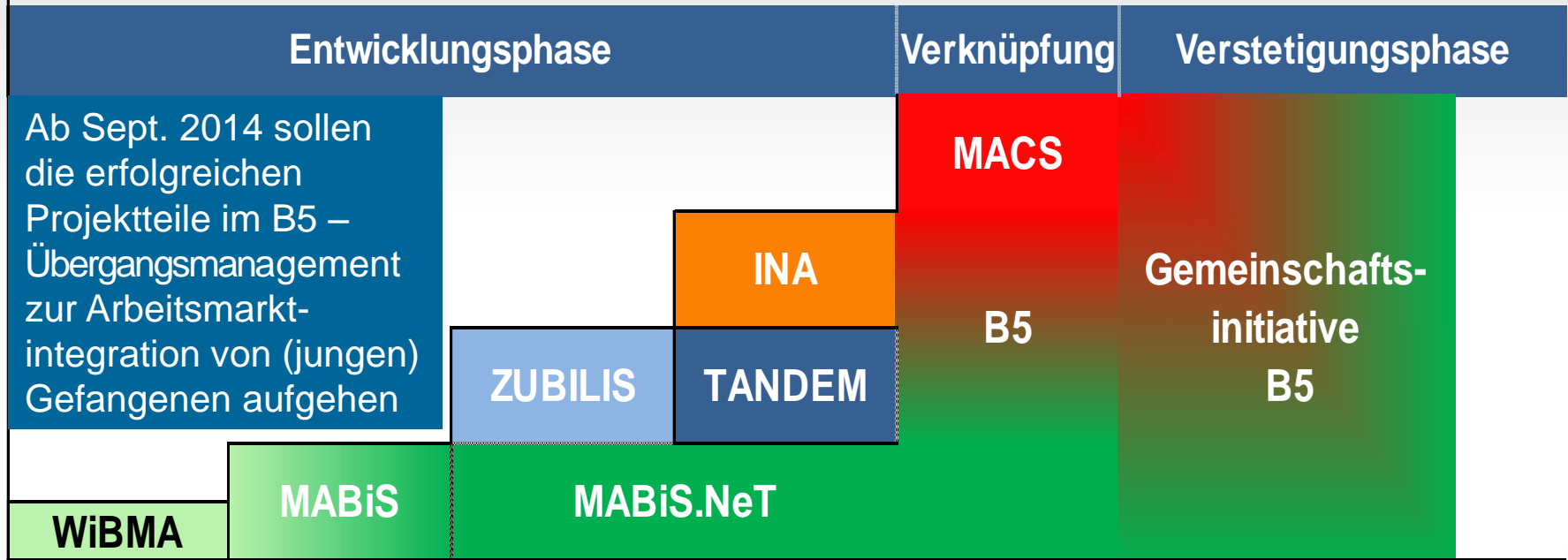
Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen





# Innovationsstrategie: Verstetigungsphase

Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen in Nordrhein-Westfalen

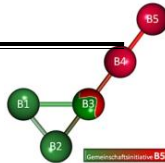
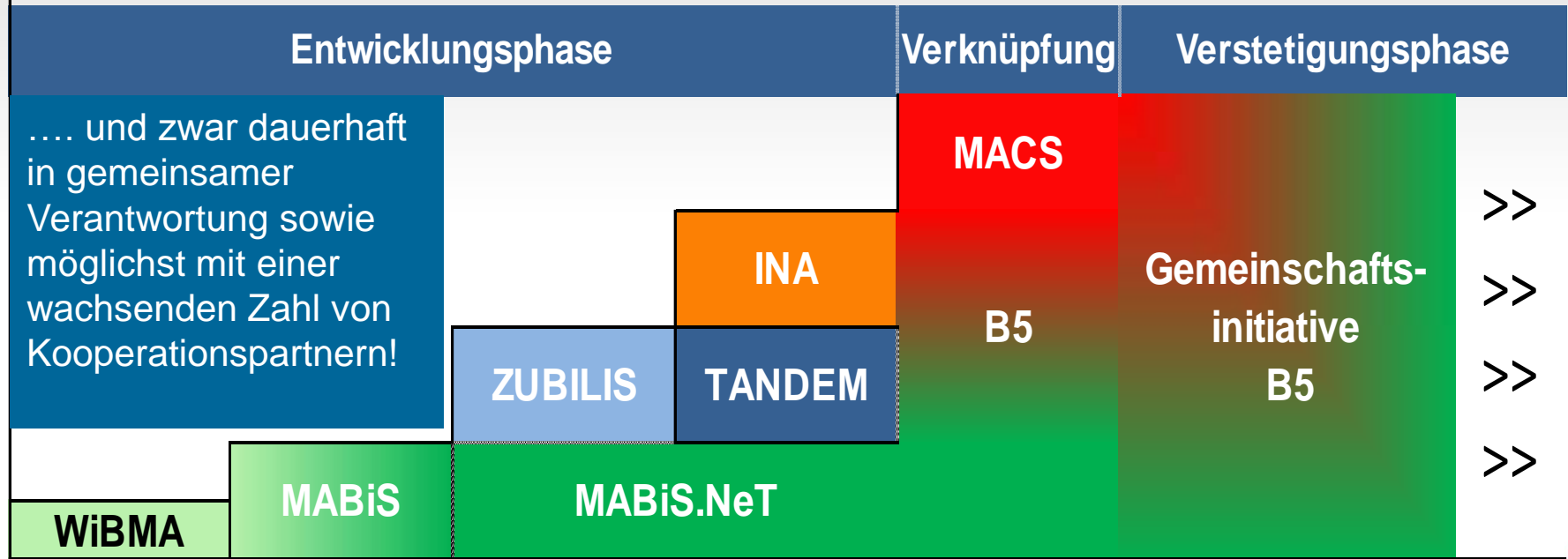






# Innovationsstrategie: Verstetigungsphase

Übergangsmanagement zur beruflichen Wiedereingliederung von (jungen) Gefangenen  
in Nordrhein-Westfalen



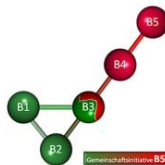


# Überblick

- I
- **Übergangsmangement in der Diskussion**  
Das ganze Bild

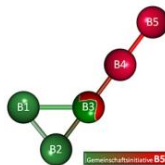
- II
- **Übergangsmangement zur Berufsintegration**  
Ein notwendiger Fokus

- III
- **Gemeinschaftsinitiative B5**  
Der aktuelle Stand im Übergangsmangement





# Die Kooperationsvereinbarung mit der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit





# Kooperationsvereinbarung mit der BA



**Bundesagentur für Arbeit**  
Regionaldirektion  
Nordrhein-Westfalen

**Justizministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



## Übergangsmanagement für (ehemalige) Gefangene

Kooperationsvereinbarung

zwischen

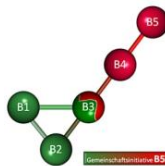
dem Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen

und der

Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit

zur

Entwicklung und Durchführung einer  
Gemeinschaftsinitiative zur beruflichen Wiedereingliederung  
von (jungen) Gefangenen und Haftentlassenen





# Kooperationsvereinbarung mit der BA

- **Gemeinsame Verantwortung** für die berufliche Reintegration (ehemaliger) Gefangenen
- **Schnittmengen** kriminalpolitischer Ziele (Reintegration zur Rückfallvermeidung) und arbeitsmarktpolitischer Herausforderungen (Integration zur Sicherung des Fachkräftebedarfs)
- Verbesserte Abstimmung, Kooperation und Vernetzung mit dem Ziel der **Effektivitäts- und Effizienzsteigerung** im Rahmen der geltenden Rechtsgrundlagen





# Kooperationsvereinbarung mit der BA

- **Strafvollzug – Resozialisierungskonzept**
  - Behandlungsuntersuchung/Persönlichkeitserforschung / Förderungsbedarf
  - Vollzugs- oder Behandlungsplanung
  - Umsetzung der geplanten Maßnahmen in der Haft
  - Vorbereitung der Entlassung
- **Bundesagentur für Arbeit – Integrationsstrategie (4 Phasen Modell)**
  - Profiling, Ermittlung von Stärken und Schwächen für einen Zielberuf
  - Individuelle Zielfestlegung und
  - Handlungsstrategie in Eingliederungsvereinbarungen
  - Umsetzung und Nachhaltung der Aktivitäten
- **Gemeinschaftsinitiative B5 – Kooperationsziele**
  - Systemlogiken synchronisieren
  - Mitarbeiter/innen auf Kooperation vorbereiten und schulen
  - Regionale und überregionale Netzwerke zusammenführen und ausbauen
  - Integrationsbemühungen gemeinsam koordinieren und ggf. kofinanzieren





## B5: Fünf Basismodule und Praxisziele

### B1: Berufliche Orientierung

*Berufsorientierung insbesondere bei jungen Gefangenen verbessern!*

### B2: Berufsqualifizierung

*Berufliche Qualifizierung im Vollzug anbieten und arbeitsmarktnah gestalten!*

### B3: Beschäftigungsvermittlung

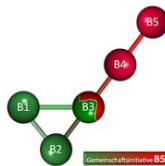
*Arbeits-/Ausbildungsvermittlung im Übergang aus Haft in Freiheit intensivieren!*

### B4: Beschäftigungsstabilisierung

*Beschäftigungsabbrüche durch flankierende Hilfen für Haftentlassene vermeiden!*

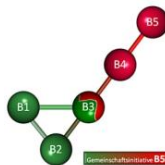
### B5: Beschäftigungsanalyse

*Arbeitsmarktsurveys und Erfolgskontrollen zur Programmsteuerung nutzen!*





# Das Handlungskonzept Case Management als Arbeitsgrundlage

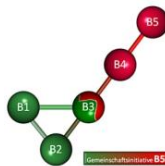
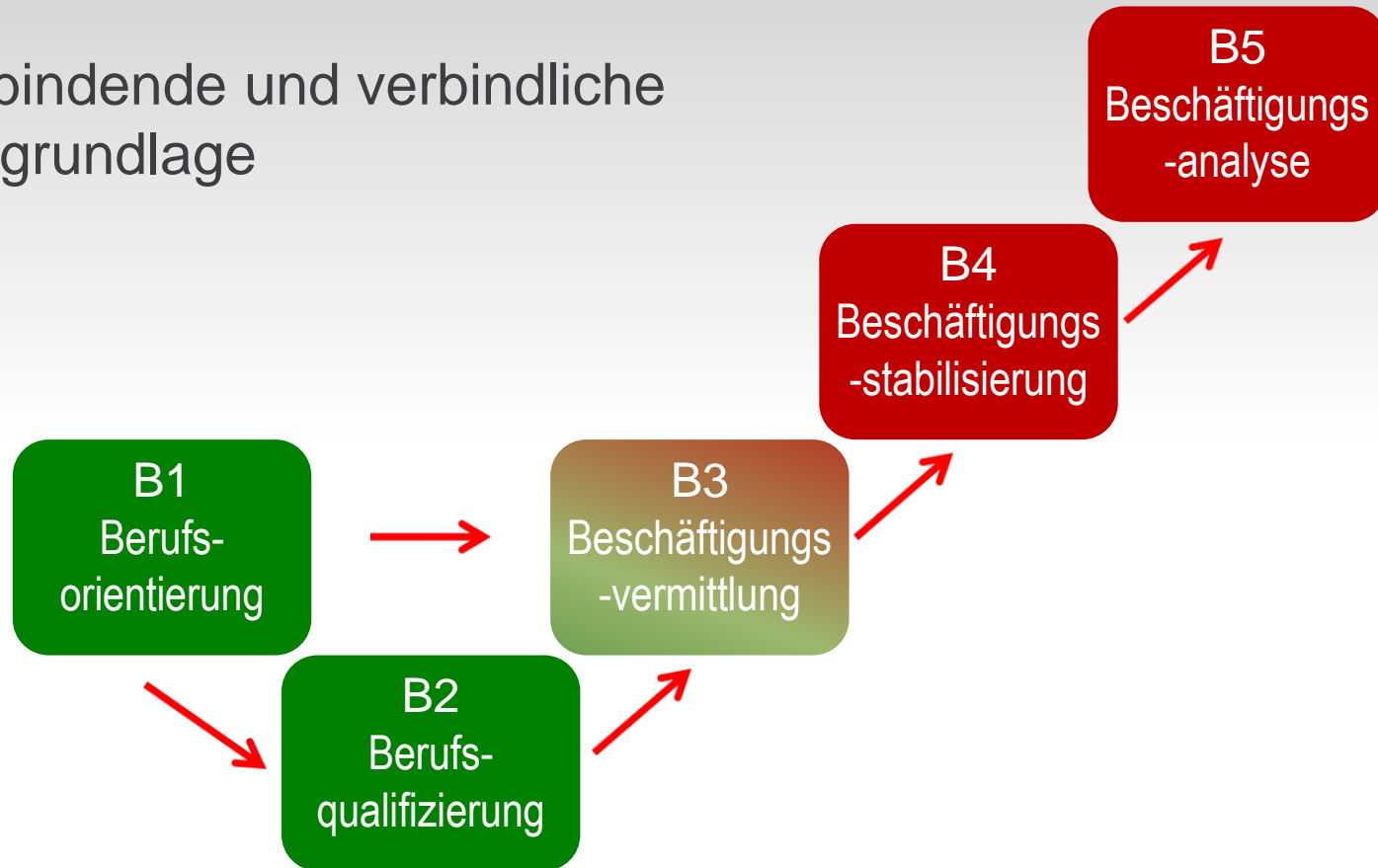






# Handlungskonzept Case Management (CM)

als verbindende und verbindliche  
Arbeitsgrundlage





# CM im Strafvollzug: Mehrebenenmodell

## Individuelle Fallsteuerung (Interaktion/Koproduktion)



## Fallübergreifende Netzwerksteuerung (Intra- und interorganisatorische Kooperation)



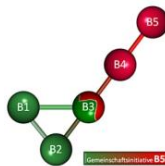
## Systematische Implementationssteuerung (Institutionelle Koordination)





# CM Handlungskonzept und Reformziele

1. Bedarfsgerechte Einbeziehung aller Justizvollzugsanstalten in ein **landesweites Übergangsmanagement** zur beruflichen Re-Integration von (jungen) Gefangenen
2. Erweiterung der herkömmlichen Vollzugsplanung um eine **beschäftigungsorientierte Wiedereingliederungsplanung**
3. Organisation der fallbezogenen Vermittlungs- und Vernetzungsarbeit in Anlehnung an das 4-Phasen Modell (4 PM) der Bundesagentur für Arbeit
4. Auf- und Ausbau **(über-)regionaler Netzwerke** zur (fallübergreifenden) Verknüpfung vollzugsinterner und externer Wiedereingliederungsmaßnahmen
5. **Professionalisierung des Personals** durch konkretisierte Aufgabenprofile und zertifizierte Schulungen





# Optimierungsbeitrag des Modellprojekts MACS

Motivierung und Aktivierung im Case Management zur beruflichen Wiedereingliederung von jungen Strafgefangenen

- **... in der fallbezogenen Vermittlungstätigkeit:**  
(Re-)Motivierung von Abbrecher/innen beruflicher Fördermaßnahmen und Aktivierung sowie fachliche Unterstützung ehrenamtlichen Helfer/innen nach den Prinzipien Motivierender Beratung
- **.... in der fallübergreifenden Vernetzungstätigkeit:**  
Themenorientierte Informationsveranstaltungen, z.B. zum 4-Phasen Modell (4PM) der BA und zu relevanten Arbeitshilfen sowie zur Identifizierung aussichtsreicher Beschäftigungsfelder für (ehemalige) Gefangene
- **... in der fachlichen Verstetigungsarbeit:**  
Professionalisierung der Fachkräfte durch zertifizierte Schulungsreihen nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management und (länderübergreifenden) Transfer von „Best-Practice-Modellen“





## Gemeinschaftsinitiative B5

# Aktueller Stand

## 9. Juli 2013

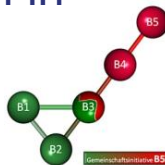




## B5: Implementierung des Konzepts

**Aufbauphase ist abgeschlossen – Konsolidierung läuft plangemäß – Verstetigung wird vorbereitet**

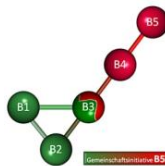
- **Zuständig im Justizministerium:**  
Referat „Logistik und Übergangsmanagement“
- **Strategische Steuerung Justiz** (Schulung, Koordinierung, Evaluierung):  
Kriminologischer Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen (KrimD NRW)
- **Kooperation mit der Regionaldirektion NRW der BA:**  
B5-Beirat (2 mal p.a. und Fortschreibung „Arbeitsplattform“ (alle 6 Wochen)
- **Regionale Vernetzung in 7 Regionen Nordrhein-Westfalens:**  
Arbeitskreise (JVAen-Arbeitsagenturen-JobCenter - bisher noch ohne Optionskommunen)
- **(Über-)örtliche Umsetzung:**  
Übergangsmanager/innen in JVAen und Nachsorge mit Ansprechpartnern in Arbeitsagenturen und JobCentern; zentrale „Praxiskoordination“





# B5: Regionalisierung in Nordrhein-Westfalen

Die Gemeinschaftsinitiative B5 in Nordrhein-Westfalen							
Regionalisierung des Übergangsmanagements zur beruflichen Wiedereingliederung von Gefangenen							
Justizvollzugsanstalten	1	2	3	4	5	6	7
	Bergisches Land	Niederrhein	Ostwestfalen-Lippe	Rhein	Ruhr	Sauerland	Westfalen
	Düsseldorf	Duisburg-Hamborn	Bielefeld-Brackwede	Aachen	Bochum	Attendorn	Castrop-Rauxel
	Remscheid	Geldern	Bielefeld-Senne	Euskirchen	Bochum-Langendreer	Hagen	Dortmund
	Wuppertal-Ronsdorf	Kleve	Büren	Heinsberg	Essen	Iserlohn	Hamm
	Wuppertal-Vohwinkel	Moers-Kapellen	Detmold	Köln	Gelsenkirchen		Münster
		Willich I	Herford	Rheinbach	SothA Gelsenkirchen		Schwerte
		Willich II	Hövelhof	Siegburg			Werl

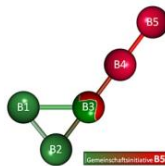




## B5: Professionalisierung des Personals

**Aufgabenprofile formuliert – Personal eingestellt / beauftragt – zertifizierte CM-Schulungen laufen**

- **Schnittstellenpersonal B5 in den Justizvollzugsanstalten (ÜMS):**  
Implementierung anstaltsbezogener B5-Konzepte, Abstimmung Fachdienste
- **Koordinatoren berufliche Bildung (KBB):**  
Koordinierung der B1-Angebote in der JVA und Zugangssteuerung B1/B2
- **Fachkräfte Berufliche Orientierung (FBO – in Vorbereitung):**  
Bedarfserhebung, Konzeptentwicklung und –erprobung B1 in den Regionen
- **Übergangsmanger/innen Entlassungsvorbereitung B3 (ÜME):**  
Vermittlung der Gefangenen in Arbeit oder (Folge-)Ausbildung
- **Übergangsmanger/innen Nachsorge B4 (ÜME):**  
Vermittlung und Stabilisierung der Haftentlassenen nach Bedarf
- **Übergangsmanger/innen Regionale Vernetzung B5 (ÜMV):**  
Fallübergreifende Vernetzungsarbeit in der Region, Dokumentation etc.







# B5: Evaluierung des Übergangsmanagements

**Instrumente sind entwickelt – Trägerabstimmung/Erprobung läuft – stufenweiser Einsatz geplant**

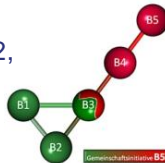
- **Leistungsdokumentation / Verlaufsmonitor** (kontinuierlich):  
TN-Erklärung, Stammdaten, Bedarfsklärung, Leistungsplanung/-umsetzung
- **Personalmonitor** (kontinuierlich):  
Übersicht über die Personalstellenanteile an den B5-Standorten
- **Fallzahlenmonitor B3/B4** (monatlich):  
Monatliche Übersicht über die Entwicklung der Teilnehmerzahlen
- **Implementationsmonitor** (quartalsweise):  
Stand der Konzeptentwicklung und der B5-Maßnahmeangebote in den JVAen
- **Kooperationsmonitor in den Regionen** (nach Sitzungsfrequenz):  
Stand der Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern, namentlich AA und JC
- **Arbeitsmarktmonitor** (stichprobenhaft):  
Teilnehmer- und berufsfeldbezogene Reintegrations-/Beschäftigungsanalysen

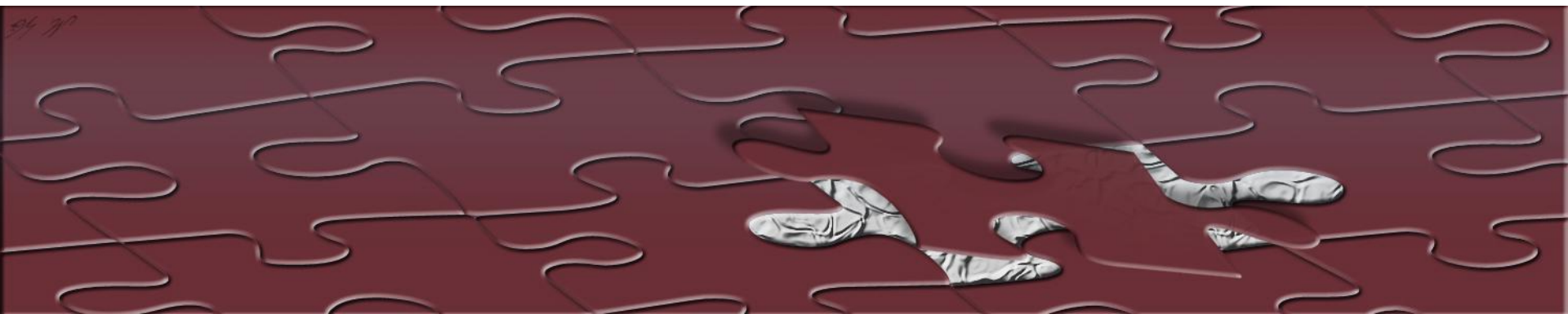




# Literatur

- Aos, S., Miller, M. and Drake, E. (2006): Evidence-Based Public Policy Options to Reduce Future Prison Construction, Criminal Justice Costs and Crime Rates. Olympia: Washington State Institute for Public Policy
- Breisig, T. (2008): Management. Oldenburg
- Coffey Consulting and Mathematica Policy Research (2009): Evaluation of the Prisoner Re-Entry Initiative. Final Report. Bethesda, Maryland
- Deutsche Gesellschaft für Care und Case Management (2008): Rahmenempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e.V. zum Handlungskonzept Case Management“
- Grosch, B. und Wirth, W.: Case Management im Strafvollzug. Das Modellprojekt INA. In: Case Management Heft 4, 2011, 187 – 189.
- Lee, S., Aos, S., Drake, E., Pennucci, A., Miller, M. and Anderson, L. (2012): Return on Investment. Evidence Based Options to Improve State Wide Outcomes. Olympia: Washington Institute for Public Policy
- Lösel, F. (2010): What Works in Reducing Reoffending: A Global Perspective. Presentation at the First European Seminar of the STARR Project. Cambridge, UK (<http://www.cep-probation.org/page/151/first-conference>) 31.3.2012
- Petersilia, J.(2003): When Prisoners Come Home: Parole and Prisoner Reentry. Oxford University Press
- Simonson, J., Werther, J., Lauterbach, O. (2008): Soziale und berufliche Einbindung junger Straftäter nach der Entlassung aus dem Jugendstrafvollzug. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 91, 6, 443
- Taxman, F., Young, D., Byrne, J. (2004): With Eyes Wide Open: Formalizing Community and Social Control Intervention in Offender Reintegration Programs. In: Maruna, S., Immarigeon, R.: After Crime and Punishment: Pathways to Offender Reintegration, Portland, Oregon, 233 ff.
- Visher, C., Debus, S., Yahner, J. (2008): Employment after Prison. A Longitudinal Study of Releases in Three States. Urban Institute Justice Policy Center: Research Brief; [http://www.urban.org/UploadedPDF/411778\\_employment\\_after\\_prison.pdf](http://www.urban.org/UploadedPDF/411778_employment_after_prison.pdf) (6.1.2009)
- Wirth, W. (1996): Notwendigkeit und Schwerpunkte von Arbeitsprojekten der Freien Straffälligenhilfe. In: Hompesch, R., Kawamura, G., Reindl, R. (Hrsg.): Verarmung – Abweichung – Kriminalität. Straffälligenhilfe vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Polarisierung. Bonn, 72 - 95
- Wirth, W. (2003): Arbeitsmarktorientierte Entlassungsvorbereitung im Strafvollzug. Ein Modellprojekt zeigt Wirkung. In: Bewährungshilfe 50, 4, 307-318
- Wirth, W. (2006): Arbeitslose Haftentlassene: Multiple Problemlagen und vernetzte Wiedereingliederungshilfen. In: Bewährungshilfe, 53, 2, 137-152





## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Wolfgang Wirth  
Kriminologischer Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen  
Fritz-Roeber-Str. 2  
40213 Düsseldorf

Telefon: ++49 (0) 211 6025 1102  
E-Mail: [poststelle\[at\]krimd.nrw.de](mailto:poststelle[at]krimd.nrw.de)